Ausland.

Die „Heilsarmee" hält Mitte Mai in Kopenhagen einen internationalen Kongreß ab, an dem sich Mitglieder der Organisation aus allen Erdtheilen betheiligen. „General" Booth übernimmt das Präsidium.

Eine häßliche That ließ sich die Operettensängerin Mealy in Paris, eine hübsche, jedoch talentlose Person, zu Schulden kommen. Eine Choristin hatte ihr Uebles nachgeredet. Die wüthende Sängerin rief die Choristin in ihr Ankleidezimmer, ließ sie von der Garderobiere festhalten und zerriß ihr das Gesicht mit einer Nagelfeile.

Für die ersten Kiebitzeier, die in diesem Jahre aus Ostfriesland nach Berlin gesandt wurden, hat der Wildhändler L. Schmidt zu Riega, Kreis Aurich, selbst an Ort und Stelle den hohen Preis von drei Mark für das Stück bezahlen müssen. In Berlin haben diese Erstlinge 7 Mark 50 Pfennige pro Stück erzielt, ein Preis, der so großes Aufsehen erregte, daß man gern hätte erfahren mögen, welcher Feinschmecker sich dieses kostbare Gericht geleistet hat.

Um die Krinoline lächerlich zu machen, paradirte neulich in den Straßen des Westens von London eine Dame auf und ab, welche mit einem über alles Maß großen Reifrocke angethan war. Schaaren von Gassenjungen folgten ihr unter Gejohle. Eine Zeitung, die „Westminster Gazette," hatte die Krinoline für die unternehmende Dame, welche sich journalistisch beschäftigt, bestellt, und das Resultat soll ein Artikel in jenem Blatte über die Erfahrungen sein, welche die Mitarbeiterin mit dem neuen Schmuck in den Straßen Londons gemacht hat.

Von dem bekannten Kistenreisenden Hermann Zeitung aus Wien wird ein neuer Geniestreich aus Kopenhagen vermeldet. Auf dem dortigen Bahnhofe langte aus Christiania ein großer Kasten an, aus dem man ein Geräusch vernahm. Der Kasten wurde geöffnet und heraus stieg Hermann Zeitung. Derselbe hatte die Reise von Christiania nach der dänischen Hauptstadt in dem Kasten, der mit Heu gefüttert und mit Lebensmittel versehen war, zurückgelegt und sah sehr wohl und munter aus. Zeitung wurde veranlaßt, das Reisegeld für die zurückgelegte Strecke zu bezahlen.

Das Ideal eines guten Zuges, in dem der Stoff zu Millionen anderer „guter Züge" schlummerte, wurde dieser Tage in Gera-Reuß viel angestaunt. Es lief nämlich auf dem preußischen Staatsbahnhof ein 40 Achsen starker Bierzug aus Bayern ein, dessen gesammter Inhalt als Gratisgabe zu dem 25jährigen Geschäftsjubiläum eines Leipziger Bier-„Verlegers" bestimmt war und der aus je zehn Waggons der Münchener Löwenbrauerei und einer Kulmbacher Export-Brauerei bestand. Der langjährige, bewährte Vertreter der beiden Brauereien in Klein-Paris wird jedenfalls dies sinnige Jubelgeschenk „voll und ganz" gewürdigt haben.

Wegen Majestätsbeleidigung ist dieser Tage ein reicher Hausbesitzer von Charlottenburg zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden und hatte die Aufforderung erhalten, die Strafe anzutreten. Der alte Mann vermochte es jedoch nicht über sich zu bringen, sich zum Antritt der Strafe zu melden. In der Nähe der Anstalt zog er deshalb seinen Revolver, den er wohl schon in selbstmörderischer Absicht eingesteckt hatte, und feuerte fünf Schüsse auf sich ab. Mit fünf blutenden Kopfwunden wurde er aufgefunden und in die Strafanstalt gebracht. Dort wurde er jedoch zunächst nicht aufgenommen, sondern nach dem städtischen Krankenhause in Moabit übergeführt.

Der Brand eines Schwefelberges wird aus Girgenti, Sizilien, gemeldet. Dort hatte zwischen Girgenti und Favara ein Schwefelgrubenbesitzer ca. 10,000 Centner Schwefel im Freien aufgehäuft, die einen Werth von 50,000 Lire darstellten. Während eines heftigen Windes wurde nun kürzlich von ruchloser Hand Feuer an die Schwefelvorräthe gelegt, die binnen drei Stunden, ohne daß Hilfe möglich war, völlig niederbrannten. Das Schauspiel des Brandes wird als höchst merkwürdig geschildert. Das Schwefelanhydrit stieg in riesigen Rauchwolken empor, die viele Meilen weit sichtbar waren und durch ihre Glühhitze die Ernte und den Baumwuchs auf mehrere Kilometer hinaus beschädigten. Der Grubenbesitzer, gegen den der Anschlag des Brandstifters gerichtet war, geht schadlos aus, da seine Vorräthe versichert waren.

Weil er seinen Hund „Civilist" nannte, griff das in Hamburg erscheinende Blatt „Bruder Schmied" einen Lieutenant in Glogau, Schlesien, heftig an. Das Offizierskorps in der letztgenannten Stadt glaubte sich durch den betreffenden Artikel beleidigt und stellte gegen den Redakteur Strafantrag. Bei der Gerichtsverhandlung führte der Angeklagte aus, daß, wenn in dem Artikel auch scharfe Ausdrücke gebraucht worden seien, man doch zu bedenken habe, daß das Blatt nicht für die oberen Zehntausend oder das Offizierskorps geschrieben sei, sondern für Schmiede, denen das, was mit dem Geschriebenen gesagt werden solle, auch deutlich gemacht werden müsse. Die Bezeichnung eines Hundes mit dem Namen „Civilist" sei eine Beschimpfung des Bürgerstandes, welcher die Kosten für den Unterhalt des Militärs aufzubringen habe. Der Gerichtshof erkannte auf 100 Mark Geldstrafe.

Von einem peinlichen Vorfall schreibt man aus Apenrade, Schleswig-Holstein. Bei einer Abendmahlsfeier in einer dortigen Kirche stellte es sich nämlich heraus, daß der Kelch statt mit Wein mit Essig gefüllt worden war.

Die Selbstmorde in Monte Carlo mehren sich in erschreckender Weise. Wie man aus Nizza vermeldet, nahmen sich innerhalb der letzten sechs Tage sieben unglückliche Spieler in Monte Carlo das Leben. Unter anderen erschossen sich ein junger Mann, Dr. Karl Tausenau aus Wien, sowie ein Franzose Namens Gerard. Ersterer hatte außer seinem aus 400,000 Gulden bestehenden Vermögen noch 50,000 Francs, die er geliehen, der Franzose circa 800,000 Francs an die Spielbank verloren.

Von einer Leichenverwechselung schreibt man aus Leipzig-Thonberg: Auf dem Friedhofe sollten die sterblichen Ueberreste eines dem Buchdruckergewerbe angehörigen Mannes in die Erde gesenkt werden, als die Angehörigen den Wunsch äußerten, den Verstorbenen noch einmal zu sehen. Man öffnete den Sarg und gerieth natürlich in nicht geringes Erstaunen, als eine der Töchter des Verblichenen ausrief: „Mein Gott, das ist doch unser Vater nicht!" In dem Sarge lag nämlich die Leiche eines alten Mütterchens im Nachthäubchen.

Ein ganz seltener Fisch ist dieser Tage bei Küstrin in der Warthe von zwei Fischern gefangen worden. Bis jetzt hat Niemand sagen können, unter welche Fischart derselbe zu rechnen ist. Die ganze Länge desselben beträgt 57 Centimeter, und wird derselbe von Sachkennern etwa acht Monate alt geschätzt. Die Haut nebst Fleisch desselben fühlen sich sammetartig an. Schuppen fehlen ganz. Der Kopf läuft ganz spitz (schnabelartig) aus, am Schlusse desselben befinden sich die beiden Nasenlöcher, unter dem Halse hat er den Rachen. Auf dem Rücken befindet sich eine sägeartige, an beiden Seiten dagegen eine stachelartige Erhöhung, welche bis zum Schwanze auslaufen, und haben diese drei bezeichneten Erhöhungen eine weißgelbliche Farbe. Der Schwanz und die Flossen haben eine eigenartige Form und sind weiß umrändert.

In Granada lebte in der Familie eines Oberförsters die 47jährige Wittwe Maria Cueto als Dienerin. Sie hatte sich nie etwas zu schulden kommen lassen, nur nahm ihre Herrschaft wahr, daß ihre Frömmigkeit allmälig in Fanatismus auszuarten begann, der ein schlimmes Ende voraussehen ließ. Stundenlang beschäftigte sie sich damit, Skapuliere und Medaillen abzuküssen, die sie von einem Bischof zum Geschenk erhalten hatte und die sie in Folge dessen als Reliquien betrachtete. Des Nachts rutschte sie die Treppe mit bloßen Knieen ab. Sie las nur die Geschichte der Märtyrer und ihre einzige Sehnsucht war, auch unter die Zahl der Heiligen aufgenommen zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, schloß sie sich in ihrem Zimmer ein, brachte einige Heiligenbilder an der Wand an, kniete davor nieder, begoß sich die Kleider mit Petroleum und zündete dieses an. Als die Hausbewohner, durch den Rauch erschreckt, herbeieilten, fanden sie eine verkohlte Leiche.

Einen theuren Kuß hat der Eisenbahnschaffner W. der 19jährigen Fabrikantentochter Emmy M. versetzt. Das junge Mädchen fuhr von Chemnitz nach Leipzig und fragte auf dem Bahnhofe Frauendorf den Schaffner W., wie es in Leipzig wohl am besten nach der Kreuzstraße kommen werde. Da die Dame allein in einem Koupe saß, so stieg der Beamte, 48 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern, mit ein und wies die Dame zurecht. Als Lohn für seine Auskunft nahm er kurz vor der Ankunft in Leipzig den reizenden Lockenkopf zwischen die Hände und stahl sich einen Kuß! Die junge Dame aber war über dieses Benehmen selbstverständlich sehr indignirt und meldete diese Angelegenheit sogleich beschwerdeführend in Leipzig, worauf W. sofort vom Dienst enthoben und später entlassen wurde. Die Strafkammer IV. des königlichen Landgerichts in Leipzig sprach das Schlußwort in dieser Angelegenheit. W. wurde, wie die „Saale-Zeitung" meldet, wegen Nöthigung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Eine eigenthümliche Scene konnte man am letzten Charsamstag im Kafe Schneider auf dem Südbahnhof in Wien beobachten. Kurz vor ein Uhr Nachmittags erschienen im genannten Kafe mehrere Personen; ein Herr griff zufällig in die rechte Tasche seines Ueberrockes, um sein Taschentuch hervorzuziehen. Wer beschreibt sein Erstaunen, als er mit diesem gleichzeitig aus der Tasche ein voluminöses Päckchen Banknoten hervorzog, über dessen Ursprung er nichts wußte. Der Banknotenfinder theilte seinen Freunden seine Wahrnehmung mit. Während die Gesellschaft noch die Frage erörterte, auf welche Weise die Summe—es waren 99 Zehn-Gulden-Banknoten—dem Verlustträger zurückerstattet werden könnte, erschien hastigen Schrittes ein Passagier, der etwas zu suchen schien. Als er die aufgeregten Mienen der vorerwähnten Herren bemerkte, trat er rasch auf sie zu, stellte sich als Mühlenbesitzer M. aus G. vor und erklärte, daß er das auf dem Tische liegende Päckchen Zehner-Banknoten sein Eigen nenne. Er habe offenbar in dem Gedränge vor dem Kassenschalter das Geld statt in seine eigene irrthümlicher Weise in die Tasche eines Fremden, des Finders, gesteckt. Der Eigenthümer des Geldes dankte dem Finder und empfahl sich hierauf.

Inland.

Todt auf dem Pier des Norddeutschen Lloyd in Hoboken, N. J., stürzte William D. Ardagh, Richter des östlichen Justizbezirks von Manitoba, zusammen. Ein Herzfehler hatte dem Leben des 75jährigen Mannes, welcher mit der „Werra" von einer Reise nach Europa eben zurückgekehrt war, ein Ende bereitet.

Krieg gegen die Gambler wird zur Zeit in Louisville, Ky., mit aller Schärfe geführt. Einige Prediger haben in den Kampf eingegriffen, und letzter Tage wurde von mehreren Kanzeln gegen die Spieler gedonnert; namentlich bildete der Feuerwehrchef, welcher vor Kurzem selbst in einer Nacht $14,000 am Pharotische verloren hatte, den Gegenstand zweier Predigten. Der Gekränkte will einen der Geistlichen verklagen.

Einem ungeheueren Eisberge begegnete die kürzlich in London von Tacoma, Wash., eingetroffene Bark „Ariadne" am 17. Januar im südlichen Eismeere. Sie fuhr 30 Meilen weit an demselben hin, ehe sie das nordöstliche Ende desselben erreichte und nach Cap Horn steuern konnte. Außer diesem kolossalen Eisberge traf das Schiff noch mehrere andere große, doch war keiner auch nur annähernd von solchen Dimensionen.

An einem verschluckten falschen Zahne starb ein alter Bürger Namens Dowe in Rochester, N. Y. Der Zahn war, während der Mann schlief, mit der Gummiplatte in die Speiseröhre gerathen. Als Dowe davon erwachte und den Zahn herausziehen wollte, rutschte derselbe in den Magen hinab. Nach verschiedenen wundärztlichen Eingriffen wurde der Zahn in den Eingeweiden ermittelt, wo er eine Pulsader sprengte, was den Tod des Mannes an Verblutung herbeiführte.

Die Verliebtheit eines Lokomotivführers wird der Cinc., H., C. und D. Bahn wahrscheinlich $5000 kosten. J. McJack wurde vor einiger Zeit in Fountaintown von einem Bahnzuge getödtet. Seine Erben verklagten die Bahngesellschaft auf Bezahlung von $5000 Schadenersatz und diese wurde dem klägerischen Antrage gemäß verurtheilt, weil zwei Mädchen aus dem letztgenannten Orte ausgesagt hatten, daß der Lokomotivführer, anstatt auf seinen Zug zu achten, mit ihnen gliebäugelt habe.

Uebermäßiger Genuß von Kautabak führte den Eisenbahnaufwärter Blackburn in Cincinnati zum Wahnsinn, welcher auf einer Eisenbahnfahrt in der Nähe von Chattanooga zum Ausbruch kam. Blackburn erhob plötzlich ein entsetzliches Geschrei, sprang heulend durch die Wagenreihe und rief, daß man ihn ermorden wolle. Sodann zog er all sein Geld aus den Taschen und warf es durch das Fenster des mit großer Geschwindigkeit dahinfahrenden Zuges. Nur mit Mühe gelang es, den Rasenden zu überwältigen, ihm Handfesseln anzulegen und ihn einzuschließen.

Auf dem Weltausstellungsplatze in Chicago haben kürzlich zwei Soldaten der Bundesarmee, Sergeant J. W. Warwick und Korporal M. J. Kernies, beim Aufstellen eines 14 Tonnen schweren Geschützes, welches einen Theil der Geschützausstellung der Bundesregierung bildet, ihr Leben eingebüßt. Ein Theil der Hebemaschinerie brach und das Geschütz fiel auf den Boden. Es kam mit seinem vollen Gewicht auf Warwick zu liegen, diesen auf der Stelle zu Brei zerquetschend. Kernies erhielt derartige Verletzungen, daß er bald nachher starb.

Verhängnißvolle Folgen hatte ein Scherz, den sich ein gewesener Konstabler in Fresno, Cal., mit einem Italiener Namens Manginel erlaubte. Letzterer war eben im Begriffe, sich in einen Streit einzulassen, als ihm der frühere Konstabler mit Verhaftung drohte. Manginel nahm die Sache für ernst und lief davon. Als ihn andere Leute laufen sahen, glaubten sie, er habe wirklich ein Verbrechen begangen und verfolgten ihn nun thatsächlich auf eine Strecke von 300 Ellen das Flußufer entlang. Aus Angst aber, den Verfolgern in die Hände zu fallen, sprang Manginel in's Wasser, wo er ertrank.

Egyptische Kameeltreiber, etwa 40 an der Zahl, die zur Weltausstellung in Chicago eingetroffen sind, stiefelten neulich durch die Straßen der Gartenstadt. Sie besahen sich jede Sehenswürdigkeit, besuchten jedes Schenklokal, bis zuletzt die ganze Gesellschaft mit einem Bombenwhiskyrausche beladen war. Daß die Kneipbrüder nicht sammt und sonders eine Reise nach Nummero Sicher antraten, verdanken sie nur ihrer stets sich gleichbleibenden Höflichkeit, denn wo immer ein Blaurock zu bemerken war, beugten alle ihre Köpfe in Ehrfurcht vor der heiligen Hermandad.

Krautkrieg existirt zur Zeit in New Orleans zwischen den Farmern und den Großhändlern. Letztere setzten vor Kurzem die Krautpreise fest und forderten von den Farmern, ihre Produkte in Körben verpackt und zum Verkaufe fertig zu Markte zu bringen. Seit der Zeit haben die Farmer die Expedirung von Kraut nach New Orleans ganz eingestellt und senden ihre Erzeugnisse zu den Märkten in St. Louis, Chicago und Cincinnati. Zwei Krautzüchtern, welche an einem Tage Kraut nach New Orleans fahren wollten, trat unterwegs ein Haufe bewaffneter Männer entgegen und zwang sie, wieder nach Hause zurückzukehren.

Für ihre vier Katzen hat eine in Brooklyn, N. Y., kürzlich verstorbene alte Jungfer $500 in ihrem Testamente ausgesetzt. Das Geld erhält eine gewisse Frau Emma Tompkins, welche damit die Aufgabe übernimmt, für die Thiere bis an deren Ende Sorge zu tragen. Der Rest des kleinen Vermögens der Verblichenen fällt deren Verwandten zu.

Angestrichen war ein Mopshündchen, das man neulich in Chicago einfing. Eine teuflische Hand hatte dem Thiere, welches chamäleonartig in allen Farben schillerte, unter anderem mit dicker saftiger Farbe die amerikanische Flagge mit schwarzen Theersternen auf das Fell gemalt. Die Besitzerin, eine Frau Reif, ließ den Thäter, einen Barbier, verhaften. Der Richter verwies denselben unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Freiwillig dem Hungertode hat sich ein achtjähriges Mädchen in Brazil, Ind., ausgesetzt. Vor einiger Zeit starb der kleine Bruder des Kindes, was sich das Mädchen so zu Herzen nahm, daß es nun auch sterben will. Die jugendliche Selbstmörderin hat zur Zeit dieses Schreibens bereits seit 39 Tagen nichts gegessen, ist bis zum Skelett abgemagert und wird seinen Wunsch bald erfüllt sehen, wenn man es nicht zu bewegen vermag, Speise und Trank zu sich zu nehmen.

An Stelle des „Goldonkel" ist kürzlich in Brooklyn, N. Y., eine „Goldtante" getreten. Die glücklichen Erben sind zwei verlassene Kinder, deren Mutter, eine Wittwe, ihrer Zeit mit einem Liebhaber und einem siebenjährigen jüngeren Bruder der beiden Geschwister nach unbekannter Ferne verduftete. Durch die deutsche Gesellschaft in New York erfuhr nun eine Tante der Kinder, daß eine kürzlich in Magdeburg, Preußen, verstorbene Verwandte denselben $375,000 hinterlassen habe.

„Hinrichten" spielten neulich eine Anzahl halbwüchsiger Jungen in Sioux Falls, S. D. In dem Stalle eines Farmers bauten sie einen Galgen und probirten, wie lange sie, mit den Beinen allerdings auf einer Kiste knieend, in der Schlinge aushalten könnten. Während die anderen Knaben sodann zum Essen gingen, begab sich der 14jährige Sohn des Farmers noch einmal allein in den Stall, um das Kunststück zu probiren. Dabei muß er die Kiste umgestoßen und den Halt verloren haben, denn er wurde etwa eine Stunde später erhängt gefunden.

Ueber den schrecklichen Sturz eines Gespanns schreibt man aus Norristown, Pa.: In einem Steinbruche bei King of Prussia fiel ein Wagen mit dem vorgespannten Pferde über die Felsenkante 125 Fuß tief hinab. Während des Falles schlug das Pferd mit solcher Gewalt auf eine Dampfröhre auf, daß sein Körper fast in zwei Theile geschnitten wurde. Durch den Lärm, den dieses Aufschlagen des Thieres auf die Röhre machte, wurden die unten in der Grube arbeitenden Leute gewarnt und es gelang ihnen, zu flüchten, ehe das Gespann den Boden erreichte.

Einen unheimlichen Fund machten letzter Tage fünf Jäger in den Bergen von Leslie County, Ky. Dieselben entdeckten eine schmale, über 200 Fuß tiefe Höhle und in derselben die Skelette von neun Männern. Bei den Todten lagen einige verrostete Knöpfe und einige Patronenbehälter, auf denen „18tes Regiment von Mississippi" zu lesen war. Man glaubt, daß man es mit den Leichen von konföderirten Soldaten zu thun hat, die von Buschklepern erschossen und beraubt wurden. Diese Annahme stimmt zu einer Ueberlieferung unter den Bewohnern der Gegend, daß eine derartige Affaire sich wirklich abgespielt habe.

Von zwei schrecklichen Lynchakten wird aus Alabama berichtet: Der in der Nähe von Pickensville seßhafte weiße Plantagenbesitzer James Jeffcote hatte nach einem heftigen Streite seine Frau mit einer Axt erschlagen und dann einen Neger als Mörder angezeigt. Man wollte den Letzteren gerade aufknüpfen, als mehrere Personen an Jeffcotes Kleidung Blutflecke bemerkten. Dieser wurde darauf ergriffen und gestand die That ein, worauf man den Neger laufen ließ, Jeffcote aber auf einen Maulesel setzte, ihm einen Strick um den Hals legte, den Strick an einem Baumaste befestigte und das Thier hinwegtrieb. Nachdem schossen die empörten Bewohner noch unzählige Kugeln nach dem in der Luft schwebenden leblosen Körper des Mörders ab. Ueber 400 Personen sahen dem entsetzlichen Schauspiele zu. Der andere Lynchakt wurde in der Nähe von Eufalia an einem Schwarzen vollzogen. Der Grocer Burnet war tödtlich verwundet in seinem Laden gefunden worden und hatte vor seinem Hinscheiden noch ausgesagt, daß ein ihm unbekannter Neger die Ladenkasse geplündert und ihn durch einen Schuß niedergestreckt habe. Es gelang, den Mörder einzufangen, welcher die That eingestand. Man band ihn darauf an einen Baumstumpf, holte Reisig herbei, begoß die Kleider des Schwarzen mit Petroleum und setzte den Scheiterhaufen in Brand. Zum Nu war der Mörder von einer 20 Fuß hohen Flammensäule umgeben, und während er ein entsetzliches Schmerzensgeschrei ausstieß, tanzte der vom Branntweingenuß trunkene Haufen um den Brandplatz. Mehrere Mal, nachdem seine Fesseln gerissen, versuchte der Schwarze sich zu retten, aber immer wieder warfen ihn seine Peiniger auf den Scheiterhaufen zurück, und schließlich schossen sie ihn nieder. Das Feuer erhielt man so lange aufrecht, bis von dem Neger nur noch ein Aschenhaufen übrig war.

Rand, McNally & Co.'s

Neuer Familien-Atlas

-:- der Welt. -:-

Der Atlas enthält 331 Seiten,

darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten Tabellen, geschichtliche Artikel, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder u. Illustrationen usw., mit einem Ortsverzeichniß nach Staaten.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Ver. Staaten.

Der einzige Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Sprache herausgegeben worden ist.

Volkszählung v. J. 1890.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

☞ Rand, McNally & Co. haben das Material für diesen Atlas zusammengetragen und die Karten gravirt. Sie sind als die amerikanische Autorität in geographischen Publikationen anerkannt und geben mehr Karten heraus, als alle anderen Karten-Verlagshäuser zusammengenommen.

Karten.

Karten der Welt mit den Erdtheilen in verschiedenen Farben.

Karten der Erdtheile mit den verschiedenen Staaten, Kaiserthümern, Königreichen und Republiken in verschiedenen Farben.

Karten der verschieden Staaten mit ihrer politischen Eintheilung—auf den Karten der Staaten der amerikanischen Union, der Eintheilung in Counties—in verschiedenen Farben ersichtlich gemacht und allen Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern und Eisenbahnstationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen und Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen, soweit der Maßstab der Karte es dem besten Graveur nur immer ermöglicht, dargestellt und benannt.

☞ Der große Maßstab, in welchem die Karten entworfen sind, (68 von ihnen nehmen Doppelseiten ein) und die leuchten Farben, welche wir benützen, werden unvergleichlich mehr befriedigen, als die Karten in kleinen Maßstäben, mit starken Farben, die nothwendig ungenau und oft kaum leserlich sind, und denen man so oft in anderen Büchern begegnet.

Wir machen besonders auf die ausgezeichneten Karten von

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz

aufmerksam. Die 8-Seiten-Karte von Deutschland und die 4-Seiten-Karte von Oesterreich-Ungarn haben wir besonders für diesen Atlas entworfen und gravirt und **sie sind nicht vorher im Druck** erschienen. Sie repräsentiren allein einen Kostenaufwand von vielen tausend Dollars und sind in Größe des Maßstabs, Genauigkeit des Entwurfs, Vollständigkeit und Güte der Ausführung, **unvergleichlich die besten Karten der beiden Länder,** die jemals außerhalb von Europa verlegt wurden.

☞ Das Buch enthält die Bilder und gedrängte biographische Skizzen aller Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Präsidenten der Ver. Staaten.

Der Atlas enthält ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Ver. Staaten, sowie eine Tabelle ihrer Ministerien.

Geschichte aller Staaten der Union.

Das Buch enthält eine kurze übersichtliche Skizze jedes einzelnen Staates und Territoriums der Union, welche die Topographie, das Klima, und die Geschichte des Staates oder Territoriums in gedrängter, aber übersichtlicher Weise behandelt und seine Bevölkerung nach der Volkszählung von 1890 und den beiden vorhergehenden Volkszählungen angiebt.

Geschichte der politischen Parteien in den Ver. Staaten.

Ein Artikel von 15 Seiten giebt eine kurze aber umfassende und höchst interessant Geschichte der Entwickelung der politischen Parteien in den Ver. Staaten von der Unabhängigkeits-Erklärung bis zur Gegenwart.

Tabellen.

Der Atlas enthält 22 Tabellen. Sie sind alle colorirt und der Gegenstand, welchen Sie vergleichsweise behandeln, ist in so übersichtlicher und einfacher Weise klar gemacht, daß ein Kind, welches lesen kann, im Stande ist, ihn zu verstehen.

1. Die höchsten Gebäude der Welt.
2. Die Flaggen der Haupt-Nationen der Welt.
3. Die Ausbeute an Kohle in den Vereinigten Staaten nach Tonnen und Werth.
4. Die Ausbeute an Baumwolle in den Vereinigten Staaten nach Ballen und dem Werth.
5. Die Eisenbahnen im Betriebe in den Vereinigten Staaten von 1830 bis 1888.
6. Der jährliche Eisenbahnbau in Meilen.
7. Die Eisenbahnen in jedem Staate in Meilen.
8. Die Anzahl von Eisenbahnmeilen für je 36 Quadratmeilen in jedem Staate.
9. Ausbeute an Roheisen in den Vereinigten Staaten.
10. Ausbeute an Stahl in den Vereinigten Staaten.
11. Die des Lesens und Schreibens Unkundigen in jedem Staat und Territorium; ihre Anzahl und das Verhältniß zur Bevölkerung.
12. Die verschiedenen religiösen Glaubensbekenntnisse in den Vereinigten Staaten, mit Angabe der Anzahl von Kirchen, Priestern und Mitgliedern.
13. Die vergleichsweise Angabe der Bevölkerung und des Flächeninhaltes der Hauptländer der Welt.
14. Getreide-Ertrag in den Vereinigten Staaten und den Hauptländern der Welt.
15. Das Verhältniß der Geschlechter in der Bevölkerung der Hauptländer der Welt.
16. Die Vertheilung der christlichen Glaubens-Bekenntnisse in der Welt.
17. Die Ausbeute an Quecksilber.
18. Die Vertheilung des Grundbesitzes in Großbritannien.
19. Die Ausbeute an Kohle in den Hauptländern der Welt.
20. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von 1780 bis 1890.
21. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, nach Staaten und Territorien, im Jahre 1890.
22. Die Indianer-Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

Alle Länder der Welt.

☞ Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an.

Regierungsformen.

Der Atlas beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung; Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, deren Gehalt, ꝛc., ꝛc.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind in meisterhafter Weise in besonderen Artikeln aus der Feder des bekannten Dr. W. Wyl behandelt.

Beschreibungen und Illustrationen.

Der Atlas enthält kurze Beschreibungen, welche mit ausgezeichneten Holzschnitten illustrirt sind, von Alaska, Arizona, Berlin, California, England, Kairo, Mobile, der Stadt New York, Paris, Rom, Wien, usw.

Ortsverzeichniß.

Der Atlas enthält das neueste Ortsverzeichniß der Vereinigten Staaten in 462 Columnen, deren 6 eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit Namen von Städten Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Expreßstationen u. s. w., bilden. Kein anderer, annähernd so billig erhältliche Atlas giebt mehr als 50,000 Zeilen.

Die Bevölkerungen sind nach der Volkszählung von 1890 für die Staaten, Städte und Ortschaften angegeben und ermöglichen eine Betrachtung des mehr oder weniger raschen Anwachsens der Bevölkerung in jedem einzelnen Staate oder Territorium, sowie im ganzen Lande.

Mittelst eines Systems von Abkürzungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Sitz der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Expreß-Station ist.

Größe und Preis.

☞ Der „Neue Familien-Atlas der Welt" ist ein großer Band von 331 Seiten. Er ist auf einem ausgezeichneten, für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise, mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage, eingebunden und kostet

Im besten englischen Leinwandeinbande, mit Golddruck, nur $3.75.

Die Größe des geschlossenen Bandes ist 11½ bei 14½ Zoll; geöffnet 14½ bei 23 Zoll.

J. P. WINDOLPH,

Grand Island, - - - - Nebraska

—Agent für—

HALL, HOWARD, MERRICK und SHERMAN Counties.